

Laibacher Zeitung.

Nr. 68.

1. L.
ZINTUNG
1833

Donnerstag

den 22. August

1833.

Feuerversicherung.

Die Inspection der k. k. privilegierten inner-österreichischen wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt für die Provinz Krain, erfüllt eine angenehme Pflicht, indem sie zur erfreulichen Kenntniß jedes wahren Vaterlands- und Menschenfreundes bringt, daß seit der letzten öffentlichen Kundmachung abermals nachstehende würdige Priester ihren Pfarrinsassen mit gutem Beispiele vorangegangen, und die unter ihrer Obhuth stehenden Gotteshäuser und von ihnen benützten Wohn- und Wirtschaftsgebäude gegen Feuer versichert haben, als:

Herr Johann Kummer, Pfarrer in Mitterdorf, in der Wohain, den Pfarrhof, die Kaplanei und Wirtschaftsgebäude.

» Joseph Mersel, Kurat in Unterteutschau, das Kuratenhaus.

» Bartholomä Arko, Pfarrer in Bodig, die Pfarrkirche.

» Johann Hinkel, Pfarrer in Altenmarkt, den Pfarrhof sammt Wirtschaftsgebäuden.

» Augustin Sluga, Ehrendomherr und Pfarrer in Krainburg, die Filialliche St. Oswald, in Birtschitsch.

» Michael Mlatitzb, Pfarrvikär in Godovitsch, die Kirche, Pfarrhof und Mesnerey.

» Johann Burzer, Pfarrvikär in Löschach, die Kirche, Pfarrhof und Wirtschaftsgebäude.

Bei dieser Gelegenheit wird auch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die vereinigten k. k. privilegierten wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalten von Nieder- und Innerösterreich,

dann Mähren und Schlesien, am 30. Juni l. J. bereits ein classifizirtes Versicherungs-Kapital von Einhundert Millionen 907,630 Gulden Conv. Münze hatten, daher sich, da der Stand am Schlusse des Jahres 1832 in 89,612,300 Gulden bestanden hat, für das erste Semester 1833 eine Vergrößerung des classifizirten Versicherungs-Kapitals von Elf Millionen 295,530 Gulden Conv. Münze ergibt.

An Brandschaden-Vergütungen wurden von obigen drei Anstalten in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres 157,040 Gulden C. M. zuerkannt.

Von der Inspection der k. k. priv. innerösterreichischen wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt für Kroin. — Laibach am 18. August 1833.

Joseph Graf v. Thurn,
Inspector.

Heinrich Ritter v. Gariboldi,
Actuar.

Böhmen.

Nachrichten aus Theresienstadt zufolge, bat die Zusammenkunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn mit Gr. Majestät dem König von Preußen am 14. dafelbst Statt gefunden. Se. Majestät der König, Höchstwelche, in Begleitung Gr. Hoheit des Herzogs Carl von Mecklenburg, von Teply nach Theresienstadt gekommen waren, speisten mit Ihren Majestäten und kehrten am Abend wieder nach Teply zurück. (Dest. B.)

Päpstliche Statuten.

Uncon. Die Juliusfeste wurden auch hier gefeiert, und gingen ruhig und ohne Unstand vor-

Aber. — Die französische Besatzung zog sich rücksichtlich ihrer ausgeführten Manöver alles Lob zu; sie bestanden in einem nächtlichen Scheinangriffe auf das Fort. — Die päpstliche Brigantine, Prinz Eugen, brachte neue Montur und sonstige Effecten für die französischen Truppen. — Man erwartet, sobald als möglich, die Rückkehr des Hrn. Grasselini aus Rom.

(Fol. di Ver.)

Schweiz.

In ihrer Sitzung vom 5. August fasste die eidgenössische Tagsatzung den Beschluss ab, auch den Kanton Basel, Stadt und Landschaft mit eidgenössischen Truppen zu besetzen.

Ein Schreiben aus dem Kanton Basel vom 10. August sagt: „Auf der Landschaft sieht es noch ganz kriegerisch aus; ihre Truppen belebt ein freudiger und kühner Geist. Aus der Stadt lauten die Nachrichten verschieden; nach Einigen rüstet man sich auf's Neue, nach Andern flüchtet man schaarenweise. Von den Verwundeten sterben Viele. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf Basels Seite soll gegen 400 betragen, unter diesen 70 Familienväter.

(Augs. 3.)

Die Baseler Zeitung schreibt unterm 6. August: „Gestern Abends näherten sich mehrere Truppen feindlicher Schützen der Stadt und schossen auf Leute, welche vor den Thoren ihren Geschäften nachgingen. Zugleich verbreitete sich das Gerücht, man sei durch die Verhaftung eines gewissen Silbernagels auf die Spur eines Complottes gekommen, in das etliche hundert Einwohner verflossen seyn sollten, um den Feinden ein Thor zu öffnen, oder in Allarmfällen Spuck anzurichten. Dass hier eine Gesellschaft verdächtiger Leute existirt, wusste man schon lange, und dass genauere Aufsicht dieser Menschen im gegenwärtigen Augenblicke nothwendig ist, unterliegt keinem Zweifel; allein die Nachricht eines aufgefundenen Verzeichnisses von Verschworenen hat sich nicht bestätigt. Mehrere Individuen übel Rufes, welche an Orten herumschlischen, wo sie keine Geschäfte hatten, wurden arretirt; eben so etliche Andere, welche höchst unüberlegte Reden geführt hatten. Gedermann ist auf der Ruth, die Vertheidigungsanstalten werden vermehrt, und andere geeignete Maßregeln ergriffen, um allen Ereignissen die Stirne bieten zu können.“

Der Waldstädterbote enthält ein vom 6. August datiertes Kreisschreiben von Landamman und Rath des Kantons Schwyz an sämtliche eidgenössische Stände. In diesem wird Ab-Übergang Zug

nach Küsnacht förmlich als im Willen der Regierung gelegen anerkannt, und vertheidigt. Unstatt wie man ausgespreut, 600 Mann, seien es nur 150 gewesen, ohne feindselige Absichten gegen die Eidgenossenschaft; das alte Land habe auf seine Souverainetätsrechte über die äußern Bezirke nie Verzicht geleistet, das äußere Land nie als selbstständig anerkannt, und deswegen habe die Regierung auf erhaltenes Unsuchen von Küsnacht sich für verpflichtet gehalten, dort die Ruhe und Ordnung zu handhaben.

(Dest. B.)

Frankreich.

Durch Ordonnanz vom 7. August hat der König die Berufung eines Kriegsgerichts im Hafen von Brest befohlen, um den Schiffscapitain Lemaitre wegen des Verlustes der von ihm befehligen Fregatte Resolute abzurtheilen. — Die Postcorvette Fortune segelte am 7. d. M. von Toulon ab, um sich in die Levante zu begeben.

Durch königliche Entscheidung wurde Contre-Admiral Latreyte zum Commandanten der in Brasilien und im Südmeer stationirten Schiffdivision ernannt.

(Augs. 3.)

Paris, den 4. August. Ein Journal gibt diesen Abend folgenden Auszug aus einem Schreiben von Madrid, datirt 29. Juli, welches durch einen ouherordentlichen Courier überbracht worden ist, und Nachrichten aus Lissabon vom 24. 4 Uhr Morgens, enthält: Die Garnisen des Platzes, unter dem Commando des Generals Telles Jordao, hatte einen Aufstand gemacht, um gegen die, 600 Mann starken Truppen der Expedition, die unter dem Befehle Villasflors standen, zu ziehen. Als diese nahten, ergriffen die Miguelistischen Soldaten die Flucht. Ihr Anführer, der sie wieder sammeln wollte, wurde mit Bajonettstichen getötet. Villasflor beabsichtigte, an dem nämlichen Tage in Lissabon einzurücken.

Portugal.

Die Times gibt noch folgende Details aus Privatberichten: „Telles Jordao, der sich dem Herzoge von Terceira im Süden von Lissabon entgegenstellte, hatte 6000 Mann unter seinem Commando. Er wurde auf dem Quai am Tajo getötet. Villasflor hatte nur 1500 Mann Linientruppen unter seinen Befehlen. In Lissabon wurden, nachdem die Miguelistische Regierung sich von dort entfernt hatte, 5000 meist wegen politischer Vergehen verhaftete Gefangene von dem Volke in Freiheit gesetzt. Ein Theil der Einwohnerschaft ergriff

selbst die Waffen unb bildete sich zu einer Nationalgarde, ehe noch ein einziger Soldat von Villafors Armee vom südlichen Ufer des Tajo herüber gekommen, oder ein einiges von Napier's Schiffen innerhalb der Barre erblickt worden war. Um 24. Morgens ließen viele Einwohner von Lissabon dem Herzoge von Terceira eine Zustimmungserklärung zugehen. Die Flagge der Königin, und später auch die englische, wurden auf der Citadelle (dem Fort St. George) aufgezogen; Letztere ward von 21 Kanonenenschüssen begrüßt, und der Admiral Parker erwiederte diese Ehrenbezeugungen, indem er auch von Seiten der britischen Kriegsschiffe die portugiesische Flagge mit einer Salve begrüßte. Der Herzog von Terceira rückte am 24. in Lissabon ein und übernahm das Commando über die Stadt und alle Forts. Von den dem Douro zueilenden Miguelistischen Streitkräften kamen viele Deserteure nach der Stadt zurück.“

Der englische Courrier vom 3. d. M. will bestimmte Nachricht haben, daß Marshall Bourmont seine Stelle als Miguelistischer Oberbefehls- haber bereits wieder niedergelegt und sich auf das südliche Douroufer begeben habe.

Das Journal de Paris meldet: „Man schreibt aus Bayonne: Don Pedro ist am 28. Juli in Lissabon angekommen, und hat im Namen Dona Maria's davon Besitz genommen. Die Regierung Don Miguel's hat die Stadt geräumt und sich nach Torres Vedras zurückgezogen, wo der Herzog von Cadaval, von dem man sagte, er sei ermordet, ein Corps von 6000 Mann concentrirte.“

Weder die englischen noch die französischen Blätter enthalten Nachrichten von neuem Datum aus Lissabon oder Oporto. Dagegen sprechen sie alle davon, daß Don Miguel sich bereits aus Portugal geflüchtet habe; und zwar, wie der Courrier und Globe meinen, nach Spanien. — Französische Blätter lassen mit Don Carlos ihn nach Italien einschiffen.

(Ausz. B.)

Ein Correspondent des Globe meldet: „Es heißt, daß die Regentschaft von Portugal der Infantin Dona Maria do Asumpcão (da Dona Isabella Maria sehr frank in Coimbra liegt), in Gemäßheit des 12ten Artikels der portugiesischen Charte werde anvertraut werden. Das Ministerium und Conseil der Regentin wird folgender Maßen zusammengesetzt seyn: Marquis von Palmela, das Kriegs-Departement; Francisco Lourenço d' Al-

meida (zuletzt Kanzler von Oporto), das Departement des Innern und der Justiz; Oberst Mar-giochi, die Finanzen; Marquis von Valençoa, die Marine.“

An der Börse versicherte man, daß der Telegraph von Bayonne die Nachricht von der Einnahme Lissabon's bestätigt und hinzugefügt hätte, daß noch nach der Einnahme der Stadt ein Treffen auf dem rechten Tajoüfer geliefert worden wäre. Die Angabe, daß der Herzog von Cadaval in den Straßen von Lissabon getötet worden sei, wird von mehreren Seiten wiederholt.

Am 25. Juli, kurz vor Mitternacht kam der Sohn des Admirals Felix an Bord, um den Admiral zu bitten, seinen Vater in Schutz zu nehmen; man sagt mir, er werde diesen Abend an Bord kommen. Gestern Abends war die Stadt illuminirt. Admiral Napier kommt so eben mit seinen Schiffen den Fluß herauf; er selbst befindet sich auf dem Don Joao. Gestern kam ein Packetboot hier an; es brachte die Nachricht von einem heftigen Kampfe bei Oporto, in dem die Miguelisten geschlagen worden; der Krieg in Portugal ist demnach zu Ende; sobald die hiesigen Nachrichten nach Oporto gelangen, wird Dom Miguel wahrscheinlich nachgeben. Das Dampfboot Georg IV., das kürzlich von Dom Miguel gemietet wurde, liegt nahe bei uns vor Anker; es wagt nicht auszulaufen aus Furcht vor den Forts; sein Capitän, der sehr erschrocken ist, war schon dreimal viermal an Bord.

Die Pariser Zeitungen stellen die verschiedensten Vermuthungen und Betrachtungen über den wahrscheinlichen Ausgang der portugiesischen Ungelegenheiten nach der Einnahme von Lissabon an, und mehrere Oppositionsblätter lassen ihre Eifersucht auf England, dessen Einfluss auf die pyrenäische Halbinsel durch dieses Ereigniß abermals bestigt worden sei, unverhohlen durchblicken. Der Temps sagt unter Andern über diesen Gegenstand: „Mit dem Falle Dom Miguel's ist die Sache noch nicht zu Ende; die Portugiesen selbst haben an dem Kampf wenig Anteil genommen; sie nehmen ihre Befreiung an, ohne ihr entgegenzukommen. Die Ausländer von allen Nationen, die das Befreiungsheer bilden, die entgegengesetzten Faktionen, in welche die Partei der Königin gehieilt ist, diese widersprechenden Elemente, welche der Sieg in Reibung mit einander bringen wird, haben die Begeisterung der Nation für die ihr versprochene Freiheit

und für die junge Fürstin schwächt. Dom Pedro ist in Portugal eben so wenig geliebt, wie in Brasilien. Saldanha, den er nur in der äußersten Noth an die Spitze seiner Truppen gestellt hat, denkt mehr an eine Republik als an die constitutionselle Monarchie und wird als Lohn für seine Dienste eine freiere Verfassung verlangen, als für die Ruhe des Landes dienlich ist, während Dom Pedro vielleicht versprochen hat, gar keine zu verleihen. Was daraus werden soll, hängt größtentheils von England ab, denn England hat Lissabon genommen, der Admiral ist ein Engländer. Palmella ist ebenfalls als ein Engländer zu betrachten, und die zu ernennende Regentschaft wird ganz nach dem Willen Großbritanniens gewählt werden und regieren. Während unser treuer Verbündeter sich den Westen der pyrenäischen Halbinsel sichert, so fragt sich, welchen Vortheil Frankreich bei diesem Siege davontragen wird. Ist ein Familienbündniß im Plane, und ist ein solches möglich? Jedenfalls ist unter den gegenwärtigen Umständen der Sieg der Expedition ein unermehrlicher Vortheil für die Sache der Revolution.“

(Dest. B.)

Großbritannien.

Der Courrier vom 6. Juli enthält folgende Meldung: „Bei Lloyd's ist von Seiten der Admiraltät bekannt gemacht worden, daß die Regierung Unerbietungen zur Bebeschaffung von Fahrzeugen zu 300 Tonnen Last, die für den bestimmten Zeitraum von drei Monaten als Transportschiffe dienen sollen, unverzüglich eingesandt werden. Man glaubt, daß diese Fahrzeuge dazu gebraucht werden sollen, Truppen nach dem Dajo überzuschiffen; und es heißt, daß zwei Infanterie-Regimenter und ein Cavallerie-Regiment, zusammen ungefähr 3000 Mann, baldigst zur Verstärkung der dort stationirenden britischen Streitmacht abgesetzt werden sollen. Es ist zu bemerken, daß der Admiral Parker bereit für alle Fälle 2000 Mann Marine-Truppen zu seiner Verfügung hat.“ (W. Z.)

Nach dem Globe wird der französische Minister Thiers in kurzer Zeit in London erwartet.

Dasselbe Blatt sagt: „Am Sonntag (4. Aug.) Abends und gestern (5.) Morgens kamen mehrere Courriere für die auswärtigen Gesandten in London an, und in Folge davon herrschte die größte Thätigkeit unter dem diplomatischen Corps, welches sich im Hotel eines Botschafters versammelte, und über drei Stunden in Berathung blieb. Abends war eine zweite Versammlung.“ (Asg. Z.)

Im Börsenbericht der Times vom 6. d. M. heißt es: „Heute zeigte sich in der City große Verdienstlichkeit und viel Vertrauen. Die Consols waren zwar nicht bedeutend gestiegen, standen aber fester als am Schluss des gestrigen Geldmarktes, und nach allen auswärtigen Händen war großer Nachfrage. Späterhin aber nahmen die Sachen eine an-

dere Gestalt an, indem sich das Gerücht verbreitete, daß die Regierung die Absicht habe, Truppen zur Unterstützung der Königin Dona Maria gegen einen von Seiten Spaniens ihr drohenden Angriff nach Portugal zu senden, welchem Gerücht auch stark geglaubt wird. Es hatte seinen ersten Ursprung in einer bei Lloyds angeschlagenen Bekanntmachung, daß die Admiraltät auf 3 Monate lang zweier Transportschiffe von 300 Tonnen bedürfe. Personen, die in dieser Angelegenheit gut unterrichtet zu sein scheinen, versichern jedoch, daß der Contract über die Transportirung von 300 Pferden werde abgeschlossen werden, wozu 8 bis 10 Fahrzeuge nötig sein würden. Aus diesem Umstand nun wird gefolgert, daß man Truppen nach Portugal zu senden beabsichtige. Was die Zahl anbelangt, so gibt das Gerücht sie auf 3000 an.“

(Dest. B.)

Die Times sagt, Dom Pedro's Amt sei jetzt vollendet, und man sei berechtigt, seinem unverzüglichen Abgang aus Portugal entgegenzusehen. „Er ist nicht König von Portugal,“ sagt genanntes Blatt, „und kann es nicht seyn, und dennoch wurde sein Rang und die Herrschaft, die er ausgeübt, die Verantwortlichkeit von ihm nehmend, welche wesentlich alle politischen Beamten, den Souverain allein ausgenommen, treffen muß.“

London den 5. August. In einem von der Times mitgetheilten Privatschreiben aus Plymouth vom 1. d. M. heißt es: „In Lissabon haben die dort gefangen gehaltenen Engländer ihre Fesseln gesprengt, und, nachdem sie sich Waffen verschafft, alle Gefangenen befreit, und den Pedroisten großen Brifftand geleistet. Die aus 5000 Mann bestehende Lissaboner Polizei zog sich aus der Stadt zurück, ohne einen Schuß zu thun, und fast alle Einwohner erklärt sich zugleich zu Gunsten der jungen Königin. Der Angriff, den die Miguelisten am 25. gegen Porto unternahmen, wurde zwar nicht unter unmittelbarem Oberbefehle des Marshalls, aber doch nach seinem Plan und Noth ausgeführt. Sie rückten in die Stadt ein, würden aber nach einem furchterlichen Blutbade mit einem Verluste von 1400 Mann zurückgeschlagen. Die Pedroisten verloren 700 Mann, worunter der tapfere Oberst Götter, der nach der Schlacht durch einen zufälligen Schuß sein Leben einbüßte. Ein Kavallerie-Regiment Dom Miguel's wurde fast ganz niedergemacht. Am 27. Juli zogen sich Dom Miguel's Truppen von Porto zurück. Dom Pedro schiffte sich in der Nacht vom 27. auf den 28. in dem Dampfschiff „Britannia“ nach Lissabon ein, und wurde von den englischen Kriegsschiffen außerhalb der Barre salutiert. Einer der Offiziere des Dampfschiffs „Constance,“ welches diese Nachrichten aus Portugal hierher gebracht hat, hörte in den Straßen von Lissabon die junge Königin proklamiren.“

Die Truppen und Beamten Dom Miguel's sind nach Lissabon zurückgekehrt, und haben sich der neuen Regierung unterworfen.

(Prog. Z.)